

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

3.10.1818 (Nr. 274)

Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Frankreich. — Italien. (Turin, Mailand, Livorno.) — Oesterreich. — Preussen. (Berlin, Aachen. Ankauf des Königs von Preussen und des Kaisers von Oesterreich) — Rußland. — Baden. (Schloß Favorite. Dankadresse des Bezirksamts Staufen.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 1. Okt. Heute ist ein Kurier F. M. der regierenden Kaiserin von Rußland hier eingetroffen, u. bei dem Hrn. Minister von Anstett abgestiegen. Auch das Gefolge der Kaiserin ist heute hier angekommen; F. Maj. selbst treffen morgen ein. — Schon vor geraumer Zeit entschieden öffentliche Blätter die Anzeige, daß sich in hiesiger Stadt eine zahlreiche Gesellschaft von Personen aller Stände, und vornehmlich von Gelehrten, vereinigt hätte, um alljährlich den Geburtstag des regierenden Großherzogs von Sachsen-Weimar, als desjenigen deutschen Fürsten zu feiern, der zuerst sein Volk mit einer repräsentativen Verfassung beschenkt und den 13. Artikel der deutschen Bundesakte in Erfüllung gebracht hat. Dieses Fest hat nun vor kurzem zum erstenmale wirklich statt gefunden, und die Gesellschaft, die sich zu diesem Ende in dem Frankfurter Dorfe Bornheim versammelte, hat den Tag bei einem fröhlichen Gastmahle, bei dem mannigfaltige patriotische Trinksprüche unter dem Schalle der Musik ausgebracht wurden, gefeiert.

Kurhessen.

Kassel, den 29. Sept. Se. Kbn. Hoh. der Kurfürst und Se. Hoh. der Kurprinz sind gestern Nachmittags von Hanau hier wieder eingetroffen. (Unser gestriger Artikel von Hanau sollte, statt vom 26., vom 29. Sept. datirt seyn.)

Frankreich.

Paris, den 29. Sept. Der König hat gestern die Messe in der Schloßkapelle gehört, auch, wie gewöhnlich Montags, Mittags die Aufwartung der Mannspersonen, und Abends die der Damen angenommen; er ist aber nicht ausgefahren. Die Prinzen haben sich wieder für einige Tage nach Compiègne begeben.

Seit einiger Zeit wurde in unsern Zirkeln viel von einem Schreiben gesprochen, das mehrere Bischöffe an den König erlassen haben, um Se. Maj. zu vermögen, keine Veränderungen im Konkordat vorzunehmen, sondern dasselbe, ohne weiter mit den Kammern darüber

Rücksprache zu nehmen, als Staatsgrundgesetz bekannt zu machen. Die Authentizität dieses Schreibens ward eine Zeitlang bezweifelt; allein es zeigt sich jetzt, daß es nicht ist, und daher auch als Zeichen der Zeit große Aufmerksamkeit verdient. Da es jetzt überall Publizität erhalten hat, so mögen hier einige Stellen dessen Geist bezeichnen, und zugleich darthun, welche Idee die Unterzeichner dieses Schreibens von unsrer Charte haben. Das Schreiben selbst beginnt mit Lamentationen über den bejammernswürdigen Zustand der Kirche, und mit Darstellung der Verpflichtungen, welche den Unterzeichnern obliegen, Sorge zu tragen, daß dieser Zustand verbessert werde. Dann wird gesagt, daß das zwei Jahre lang mit dem heil. Stuhl besprochene, endlich abgeschlossene, und vom König den Kammern vorgelegte Konkordat das nahe Ende aller der Unglücksfälle, unter denen die Kirche schon so lange seufzte, zu versprechen schiene; daß die Bischöffe, die bereits ernannt gewesen, sich den Füßen des Throns genähert, allein sich wieder hätten entfernen müssen, unter dem Vorwand, daß es Sr. Maj. unmdglich gewesen wäre, dieses Konkordat in Vollziehung zu setzen. Nun heißt es: „Nein, Sire, diese Vollziehung ist Ihrer Autorität nicht unmdglich. Der Vorwand, den man anföhrt, um dies zu behaupten, ist nichts, als eine falsche Auslegung Ihrer Charte. Durch den 14. Art. derselben haben Ihre Majestät sich das Recht vorbehalten, und mußten es sich vorbehalten, Friedensschlüsse, Allianz- und Kommerztraktaten abzuschließen; im 15. Art. verpflichten Sie sich, die gesetzgebende Gewalt nur in Verbindung mit den Kammern auszuüben. Allein es giebt Traktaten, welche legislative Folgen nach sich ziehen, und deren Vollziehung eine Veränderung in der Gesetzgebung mit sich führt. In diese Kategorie gehören Konkordate in religiöser Hinsicht, und Kommerztraktate in Handelsrücksicht. Man will behaupten, solche Verträge dürften nur von Ihrer Maj. nach vorhergegangener Einwilligung der Kammern promulgirt werden. Wenn diese gefährliche Auslegung angenommen würde, so würde daraus folgen, daß es Traktaten gebe, die ein König niemals abschließen könnte. Denn welche fremde Macht würde einen Vertrag einge-

hen wollen, über dessen Vollziehung sie keine Sicherheit hätte? Welcher fremde Souverain würde einwilligen, sich gegen einen König zu verpflichten, der sich in der Unmöglichkeit befände, sich wiederum gegen ihn zu verpflichten? . . . Sire, Sie sind der oberste Gesetzgeber der Charte, die Sie nach Ihrer Machtvollkommenheit und königlichen Auctorität bewilligt haben; Sie allein sind also auch der einzige Ausleger derselben. Wenn darin Dunkelheiten bemerkbar sind, so müssen Ihre persönlichen Einsichten dieselben zerstreuen; wenn anscheinende Widersprüche Schwierigkeiten darstellen, so müssen Sie dieselben heben. Die Charte ist der Ausdruck Ihres Willens; Ihnen allein steht also das Recht zu, zu sagen, was Sie gewollt haben. Nun haben Sie aber zuverlässig sich nicht Fesseln bei Ausübung Ihrer Gewalt anlegen wollen. Sprechen Sie also, in Gefolge Ihrer souverainen Auctorität und Ihrer Machtvollkommenheit, erklären Sie das Konkordat für eingeführt, und alle Wolken, welche Dunkelheit und übler Wille sich aufzuhürnen erlauben, werden verschwinden u.

Der Artilleriekommandant zu Lules, Baraillonschef Alphand, erklärt in dem heutigen *Moniteur* für völlig grundlos folgende Nachricht, welche kürzlich ein, unter dem Titel, *Correspondant electoral*, erscheinendes Journal gegeben: „Als Hr. von Noailles den Besuch der Artillerieoffiziere erhielt, versprach er ihnen seine Protektion, und fragte den Kommandanten, ob er irgend etwas bedürfe, mit dem Zusätze, daß er den Minister kenne, und wohl alles, was er wünsche, auszuwirken wissen werde; der Kommandant antwortete kalt: Ich danke Ihnen; meine Feldzüge und meine Wunden setzen mich in den Fall, jeder Protektion entbehren zu können.“

Beim Buchhändler Chanson erscheint seit kurzem eine Zeitschrift, unter dem Titel: *Lettres sur le Congrès d'Aix-la-Chapelle*, welcher, wie es scheint, noch mehrere dergleichen, dem Wiener Kongresse ausschließlich gewidmete Zeitschriften folgen werden.

Das heutige *Journal General* kündigt an, daß bei den vornehmsten Banquiers in Europa, so wie in dem Bureau des hier erscheinenden *Journals*, *Minerve Française*, eine Subscription zur Unterstützung der französischen Ansiedler in der Provinz Texas in Nordamerika erbietet sey.

Ein Christuskopf von Raphael, der ehemals dem unglücklichen Könige von England, Karl I., gebürt hatte, ist gegenwärtig hier zu sehen, und von dem Eigenthümer zu dem Preise von 150,000 Fr. ausbezahlt.

Kürzlich ist zu St. Germain en Laye eine Frau, Namens Magd. Duré, 100½ Jahr alt gestorben. Sie hatte noch, in einem Alter von 59½ Jahren, eine Tochter geboren, welcher 22 Söhne vorhergegangen waren. 19 der letztern sind im Kriege umgekommen. — In Cahors ist am 28. Aug. eine Frau, Namens Joh. Pecoul, 106 Jahre alt, gestorben.

Nachrichten aus Dijon vom 26. d. zufolge, hat man in dortiger Gegend lange keinen so fröhlichen und hebe-

ten Herbst gesehen. Dreitausend Piecen neuen Burgunderweins sind bereits zu Wasser auf dem Wege nach Paris.

Am 25. d. ist eine amerikanische Brigg mit Baumwolle und Tabak von Neu-Orleans in Havre angekommen.

Man hat hier Nachrichten aus London bis zum 25. d.; die Königin lebte noch, befand sich aber in einem Zustande völliger Erstarrung.

In dem nordamerikanischen Freistaat Tennessee will man Münzen gefunden haben, welche beweisen sollen, daß, lange vor der Entdeckung von Amerika, diese Gegend von einem zivilisirten Volke europäischen Ursprungs bewohnt war.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 75½, und die Bankaktien zu 1635 Fr.

Italien.

Am 21. Sept. ist der Herzog von Gloucester zu Turin angekommen.

Der Erzherzog Viktor von Rom und Venetianischen Königreichs traf am 16. Sept. von einer sechs-tägigen Reise nach dem Veltlin, wieder zu Monza ein. Er hatte die Straßen besichtigt, welche auf Befehl Sr. M. des Kaisers theilweise angelegt worden, theils noch angelegt werden sollen. Es sind die Hauptstraßen von Sondrio nach Tirano, und von Tirano nach Bormio, so wie die Straße, welche von Chiavenna über den Splügenpaß nach Chur führt.

Von Livorno vernimmt man unterm 21. Sept.: Vor einigen Tagen kam hier das portugiesische Linienschiff, St. Sebastian, aus Brasilien, und zuletzt von Lissabon an. Es bringt einen Theil der Begleitung der Kronprinzessin zurück. Heute ward die demselben auferlegte Quarantaine aufgehoben, und mehrere Personen machten Besuche an Bord. — Die Gräfin von St. Leu wohnt noch immer in unserer Nähe auf dem Lande. Der Graf von St. Leu hat uns vor kurzem verlassen, und, in Folge einer Uebereinkunft mit der Gräfin, beide Söhne mit sich genommen. Die Prinzessin Pauline Bergese kam vorgestern hier aus den Bädern von Lucca an, und will sich nächstens nach Rom einschiffen. — Der englische Gouverneur von Malta und den jonischen Inseln, Sir Thomas Maitland, segelte vorige Woche auf der Fregatte Glasgow nach Malta ab. — Gestern lief hier die Anzeige ein, daß in Palermo ein starkes Erdbeben gewesen ist. Diese Nachricht kam durch den Telegraphen nach Messina, von wo wir sie erhielten.

Deutlich.

Wien, den 26. Sept. Wie man hört, sind der Oberstkämmerer Graf Trauttmannsdorff und der erst aus Rio-Janeiro zurückgekehrte Graf Eich von dem Kaiser beauftragt, die Kaiserin Maria von Rußland bei Ihrer Durchreise durch das Königreich Böhmen zu empfangen, und nach Prag, und von da bis an die Gränze, zu begleiten. Ueberdies sind noch 6 Kammerherren zum Dienste Ihrer Majestät eben dahin beordert. Die An-

Kauf der Kaiserin zu Prag erfolgt den 11. Okt., worauf die weitere Reise über Eger und Vaireuth geht. Der Herzog Ferdinand von Württemberg, Bruder Ihrer Majestät, wird sich von Salzburg aus nach Stuttgart begeben, um seine Schwester in der Heimath zu begrüßen, und sodann seine beabsichtigte Reise nach Italien antreten. Während des Aufenthalts des kaiserlichen Hofes in Persenburg machte dieser Prinz J. J. M. dem Kaiser und der Kaiserin seine Aufwartung. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 240^z W. W.

Preussen.

Berlin, den 26. Sept. Am 22. d. um 11 Uhr in der Nacht sind Sr. Maj. der König, in Begleitung Ihres dritten Sohnes, des Prinzen Karl, von Potsdam nach Achen abgereiset. Im Gefolge des Königs befinden sich die beiden Gen. Adjutanten, Gen. Lieut. von Knefebeck und Gen. Maj. von Witzleben, die kön. Fikgeladjutanten, der geb. Kabinetstath Albrecht ic. Den Prinzen Karl begleitet der Gen. Maj. von Menu. Am 23. haben der Kronprinz und der Prinz Wilhelm von hier nach Frankfurt an der Oder zur Bewillkommung J. Maj. der regierenden Kaiserin von Rußland, welche am folgenden Tage daselbst erwartet werden, sich begeben. Früher waren, zum Empfange der erhabenen Monarchin, der General von der Infanterie, Graf Lauenzien von Wittenberg, und der Oberpräsident von Heydebreck dahin abgegangen. J. J. H. H. der Kronprinz und der Prinz Wilhelm sind heute zurück hier angekommen. — Die hiesige Regierung, sagt eine Berliner Zeit., hat die Absicht, den Turnplatz von der für die Turnjugend zu entfernen gelegenen Hasenheide nach oder nahe der Stadt zu verlegen. Es ist deshalb dem Magistrat aufgetragen, einige Plätze Mieth- oder Kaufweise dazu auszumitteln, und die gesammten Bezirksvorsteher haben in einem gedruckten Beschluß den Auftrag erteilt, diese Mühe zu übernehmen. Es heißt in diesem Beschluß unter andern: „Nicht zu gedenken, daß die zu große Entfernung schon Veranlassung zu Un-

regelmäßigkeiten gegeben haben soll, dadurch, daß die jungen Leute den weiten Weg hin und zurück meist ohne Aufsicht machen, so kann auch die damit verbundene Anstrengung in der Sommerhize Nachtheile für sie haben, die hiervon, bei den Turnübungen selbst, nicht leicht zu befürchten sind u. s. w.“ Sodach würde also auch die mehrmals als schädlich gerügte Deffentlichkeit wegfallen, und der junge Turner seine physischen Kräfte nicht mehr deshalb übermäßig anstrengen, weil einige hundert oder tausend Zuschauer zugegen sind, sondern er würde im Gegentheile alle Turnübungen in mäßiger Stufenfolge und nach dem Maaßstabe seiner Kräfte, ohne alle zweckwidrige Einwirkung von aussen, treiben können. Dies und eine zweckmäßige Aufsicht würde viele hiesige Eltern unstreitig veranlassen, ihre Kinder ebenfalls nach dem Turnplatz zu schicken.

Achen, den 28. Sept. Gestern Abends zwischen 5 und 6 Uhr sind Sr. Maj. der König von Preussen ganz in der Stille hier eingetroffen. Zu gleicher Zeit ist auch der Herzog von Wellington im strengsten Fikognito hier angelangt. Heute um Mittag fuhr der König dem Kaiser von Oestreich in einem sechspännigen Galawagen entgegen, und um 1 Uhr hielten Sr. k. k. Maj. Ihren Einzug unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute aller Glocken und unter dem Jubel einer zahllosen Menge. Der König begleitete den Kaiser in das für Ihn zubereitete Hotel. Um 2 Uhr machte der Kaiser dem Könige einen Gegenbesuch in einem großen Galawagen. Heute Abend noch werden Sr. Maj. der Kaiser von Rußland erwartet.

Rußland.

Petersburg, den 11. Sept. Am 8. d. haben J. M. die Kaiserin Mutter, von Satschina, und am 9. J. M. die regierende Kaiserin, von Zarskoyelo, Ihre Reise nach Deutschland angetreten. — Zu Kronstadt sind vom verwichenen 20. Jun. bis zum 20. Jul. 170 Kauffahrtseeschiffe, und zu Oessa vom 7. Febr. bis zum 8. Aug. von Konstantinopel unter verschiedenen Flaggen 322 Kauffahrtseeschiffe angekommen.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

2. Okt.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 17	27 Zoll 7 ¹ / ₅ Linien	9 Grad über 0	Nordost	75 Grad	trüb, starker Nebel
Mittags 13	27 Zoll 7 ¹ / ₅ Linien	14 ¹ / ₅ Grad über 0	Südwest	60 Grad	trüb
Nachts 11	27 Zoll 8 ¹ / ₅ Linien	11 ¹ / ₅ Grad über 0	Südwest	72 Grad	trüb, Regen

Antwort Sr. königl. Hoh. des Großherzogs auf die unterthänigste Dankadresse der Stadt und der Amtsgemeinden Offenburg: „Mit lohnendem Vergnügen finde Ich die Stadt und die Amtsgemeinden Offenburg unter denjenigen, welche die repräsentative Verfassung als

eine Wohlthat anerkennen. Sie wird dies auch für Mich seyn, wenn sie sich als ein Mittel zur Beförderung des allgemeinen Besten bewährt. Schloß FAVORITE, den 19. Sept. 1818.“

Untertänigste Dankadresse an Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Seite des Bezirksamts Staufeu:
 „Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Die neue Landesverfassung, womit Ew. Königl. Hoheit mit so vieler Weisheit und Güte Ihre Untertanen beglückten, belebt auch die unterthänigsten Vorsteher der Stadt und der Gemeinden des Bezirksamts Staufeu mit dem innigsten Dankgefühl, welches sie im Namen ihrer Gemeinden Ewr. Königl. ehrerbietigst zu erkennen geben. Wenn auch den Bewohnern Breisgau's, wozu der Bezirk Staufeu gehört, schon unter Despoten's milder Regierung die Wohlthat einer landständischen Verfassung zu Theil war, so war dieses mehr eine In- nung der verschiedenen Stände, ohne zweckmäßigen Zusammenhang unter sich, und ohne festes Band an ihren Monarchen; es war nicht die uns nun so liberal gegebene repräsentative Verfassung, wodurch das Volk zur Nation und zur hohen Würde der Selbstständigkeit erhoben ist, und wodurch die ganze Nation, mit Befestigung des verderblichen Kostengeistes, durch Einheit und Liebe, durch Gerechtigkeit und Vertrauen an ihren erhabenen Fürsten unaufheblich gebunden wird. Der Himmel gebe seinen besten Segen, damit diese schöne Ausfaat durch sorgsame Pflege nach dem Geiste der Verfassungsurkunde Früchte bringe, und daß Ew. Königl. in der Liebe und dem Glück Ihrer treuen Untertanen noch sehr viele Jahre Höchstihre eigene Regentengnädige erkennen mögen. Ewr. Königl. Hoheit unterthänigst getreue Vorgesetzte der Gemeinden des Bezirks Staufeu, den 19. Sept. 1818.“

Todes-Anzeigen.

Der stillen Theilnahme aller unserer Verwandten, Freunde und Gönner klagen wir den am verstorbenen Sonntag, den 27. Sept., nach langen schmerzlichen Leiden, im 76. Lebensjahre, erfolgten Tod unseres guten Vaters, des gewesenen Ritters, Karl Roth, zu Randern, und empfehlen uns zu fortbauender Liebe und Gewogenheit.

Im Namen der sämtlichen Kinder des
 Entschlafenen,
 Ludwig Roth, Pfarrer zu Knietingen.

Den 29. Sept., Morgens halb 11 Uhr, starb mein Sohn, Alexander, der Philosophie Bekannter, nach ärztlichen Zeugnissen, an den Folgen eines vor zwei Jahren gethanen Sturzes auf den Kopf. Mit betrübtem Herzen mache ich diesen für uns trostlose Eltern unerzehligen Verlust unsern und seinen auswärtigen Freunden und Bekannten, mit Verbitung aller Beileids- bezeugungen, bekannt. Er brachte sein Leben auf 19 Jahre 10 Monate.

Rastatt, den 2. Okt. 1818.

Wegmann.

Literarische Anzeigen.

Von der Abhandlung des Freiherrn v. Draie sind wieder Exemplare angekommen, und bei Hofbuch. P. Macklot da- hier à 15 fr. zu haben.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung hat die Presse verlassen, und ist in der D. R. Parr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden zu haben:

Systematischer Grundriß des praktischen europäischen Völkerrechts, zum Gebrauche bei Universitätsvorlesungen und zum Selbstunterrichte entworfen, vom Dr. Julius Schmelzing 2c. Erster Band, gr. 8. Ladenpreis 1 Rthlr. 12 Gr., oder 3 fl.

Der Hr. Verfasser, durch seine staatswissenschaftlichen und militärrechtlichen Schriften schon hinlänglich bekannt, übergiebt hiermit dem literar. Publikum ein Werk, welches zu akademischen Vorlesungen und zum Selbstunterrichte brauchbar, einem längst gefühlten Bedürfnisse abheifen wird. Er hat alle brauchbare Materialien seiner Vorläufer in dieser Doctrin mit wissenschaftlicher Sorgfalt gesichtet und benutzt, und nichts unterlassen, um diesem Werke, bei einer gedieghen und durch edle Freimüthigkeit anziehenden Sprache, durch ununterbrochene Allegation der einschlägigen literar. Hülfsmittel, durch Erläuterung der völkerrechtlichen Grundsätze mit den treffenden Daten aus der ältern und neueren Zeitschichte und Politik, endlich durch eine neue systematische Anordnung und ausführliche Behandlung des Ganzen, eine ausgezeichnete Stelle in der Bildungsgeschichte dieser praktischen Wissenschaft zu sichern.

Dieser erste Band handelt in 212 §§. von der rechtlichpolitischen Persönlichkeit der europäischen Völker, und in der Vorrede zu demselben ist vorkäufig schon die allgemeine Uebersicht des ganzen Systems enthalten. Der zweite Band, welcher alsbald nachfolgen wird, handelt vom Sachen- und Obligationenrecht der europäischen Völker.

Rudolstadt, den 12. Aug. 1818.

J. S. R. priv. Hofbuch- und
 Kunsthandlung.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter macht einem geehrten in- und auswärtigen Publikum bekannt; daß bei ihm metallene Flüssigkeits-Magen zu haben sind, die vor jeder andern bisher bekannten den Vorzug besitzen, daß sie zur Untersuchung des Males des Biers und der Milch eben so gerignet sind, als zu der des Weins, Brandweins und der Saugen; mit einer Anleitung zu deren Gebrauch und einer beigefügten Tabelle.

J. C. E. r t, Mechanikus,
 in der Gebrüderstraße.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein verpflichteter Theilungskommissär, der hinlängliche Kenntnisse zu allen Fächern der Schreiberei und Uebung hat, und bisher im Dreisamtkreis in Beschäftigung gestanden ist, wünscht eine andere Theilungskommissariatsstelle anzutreten, nachdem er seine jetzige auf den 1. Nov. wird abgetreten haben. Das Nähere bietet man bei Sekretär Ziegler dahier gefälligst erfahren zu wollen.

Neustadt. [Haus-Versteigerung.] Montag, den 5. Okt. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird vor dem unterzeichneten Königl. Baderischen Notär, im Amtsfige zu Neustadt an der Haardt, im Garkhause zur Krone zu Hambach bei Neustadt, zur öffentlichen und freiwilligen Versteigerung folgenden, dem Hrn. Mathias Heiligenthal, Gutbesitzer zu Hambach, gebührigen Liegenschaften geschritten werden, nämlich: Ein in Ober-Hambach gelegenes Haus, bestehend aus fünf Zimmern und einer Küche zu ebener Erde, und drei Zimmern im obern Stock, einem Feuchtspeicher, geträumtem Hof, Brandweinsbrennerei, Wäschhaus, Scheuer und Kelterhaus sammt Kelter, zwei gewölbten Kellern, zusammen zu 120 Kubern, einem gewölbten Gemüskeller, einem Balkenkeller, und einem Viertel Wein- und Pflanzgarten hinter dem Hause, welches eine herrliche Aussicht auf die schöne Rheinebene und auf das jenseitige Gebirg darbietet.

Neustadt, den 24. Sept. 1818.

Kembert, Rdn. Notär.